

### Dank für Marburg

Der Kongress in Marburg ist vorüber, nach meinem Eindruck mit Erfolg. Doch darüber müssen andere urteilen. Mir ist es ein Anliegen, allen zu danken, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, zu allererst natürlich den vielen Teilnehmern, die trotz des ungünstigen Termins die viertägigen Anstrengungen auf sich genommen haben. Sehr zu danken habe ich meinem Stellvertreter Dr. Meißner und seiner Frau, die vor allem die technische Organisation in ihre bewährten Hände nahmen, auch dem Landesverband Hessen unter dem Vorsitz von StR Thomas Kaiser und dem Ortskomitee unter der Leitung von StD Kramer, Marburg, ebenso den hilfreichen Schülern aus städtischen Gymnasien, den Vertretern der Philipps-Universität Marburg, den Kollegen Prof. Arbogast Schmidt und Prof. Jürgen Leonhardt. Ihr starkes Engagement verdient hohe Anerkennung und ist Zeugnis für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule. Gedankt sei auch für die vielen musikalischen Darbietungen und die Horazrezitation durch Studenten des Seminars für Klassische Philologie. Dem Präsidium der Universität ist es zu verdanken, dass wir das Hauptgebäude der Neuen Universität und auch die Aula der Alten Universität nahezu kostenlos benützen konnten. Großen Dank schulden wir

den Referenten und Arbeitskreisleitern, denen es gelungen ist, das Kongress-Motto in interessante Themen bzw. in anregende methodische Unterrichtskonzepte umzusetzen, auch den vielen Verlagen, die durch ihr Buchangebot neue Anreize für den Schulalltag gaben. Dass die Foyers der Universität sich in eine Ausstellungshalle kreativer Schülerleistungen aus fast allen Bundesländern verwandelten, ist eine Leistung aller Kolleginnen und Kollegen, die diese Objekte mit nach Marburg brachten; die Krone war hier wohl das Legionärsbrot, das aus einer Antike-Bäckerei von Bad Sachsa vor dem Eingang zur Universität angeboten wurde. Dafür sei allen großer Dank ausgesprochen. Der Frankfurter Künstlerin Helga Rupert-Tribian gilt unser Dank für die schönen Catull-Collagen zum Lesbia-Zyklus, die sie extra für den Kongress hergestellt und an der Stirnseite der Aula dem Publikum präsentiert hat. Am Ende sei die wirklich großzügige Gastfreundschaft der Landesregierung von Hessen dankbar erwähnt, die nicht nur einen großen finanziellen Beitrag gestiftet, sondern auch den Begrüßungsabend mit einem so reichhaltigen Bankett abgeschlossen hat, dass alle schon deswegen Marburg sicherlich in bester Erinnerung behalten.

FRIEDRICH MAIER

### Grußwort von Staatssekretär Dr. Hartmut Müller-Kinet

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, Herr Vizepräsident der Philipps-Universität, hochgeschätzte Ehrengäste, meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen des Schirmherrn dieses Kongresses, des Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch, begrüße ich Sie heute sehr herzlich auf hessischem Boden. Dieser Kongress schafft öffentliche Aufmerksamkeit für die Alten Sprachen, und das haben wir hier in Hessen dringend nötig.

In einer Zeit, in der die Alten Sprachen in den Schulen eher auf dem Rückzug zu sein scheinen, möchte ich Ihnen versichern, dass sich die hessische Landesregierung, um es mit dem Titel dieses Kongresses auszudrücken, der „Schöpferischen Kräfte der Antike“ sehr wohl bewusst ist und dass in der Bildungspolitik dieser Landesregierung die Alten Sprachen und das humanistische Gymnasium feste Orientierungspunkte darstellen. Das war nicht immer so, aber wir bekennen uns gerne zu diesem Auftrag.